

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 21

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

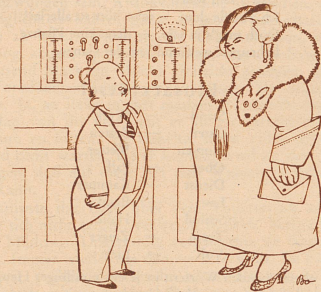
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



Im Radiogeschäft

Die Dame: «Ich hetti gern e Fern-Länk-Maschine!»
 Verkäufer: «Wänd-si es Flugzüg oder es Schiff demit länke?»
 Die Dame: «Min Ma - er mueß acht Tag wj Paris.»

Der Druckfehlerteufel geht um.

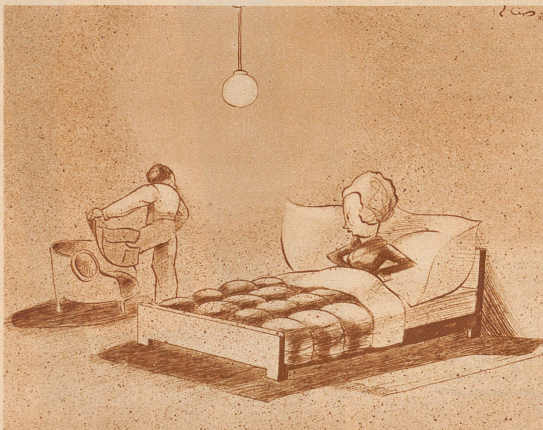
Junges Mädchen, das jede Arbeit übernimmt, sucht Stellung in kleine Familie.

Der Prinz erreichte dieser Tage das achtzehnte Lebensjahr und damit, den Habsburgischen Hausgesetzen zufolge, das Alter der Mündigkeit.

Endlich war alles so weit geliehen, daß sie heiraten konnten.

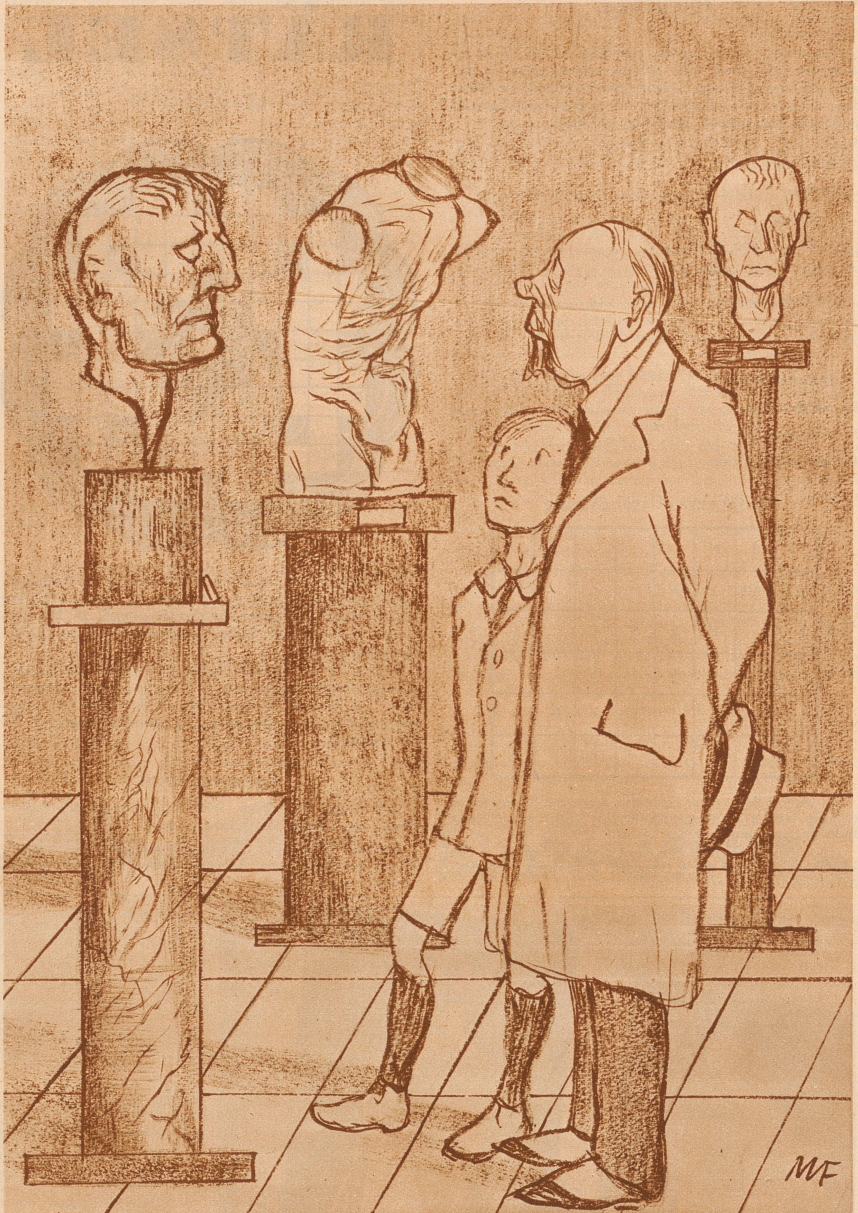
Verwandten, Freunden und Bekannten die erfreuliche Mitteilung, daß mich meine liebe Frau heute zum fünftenmal mit einem kräftigen, gesunden Jungen erfreut hat.
 Alexander Müller, Schreimaschinenfabrikant.

Das war also die Mutter seiner angebeteten Thekla. Er beugte sich tief vor der Matrone, und ein Gefühl der Ehefurcht überkam ihn.



«Die Ehe ändert alles».

«Ja, früher mußte ich die halbe Nacht warten bis du gingst. Heute bleibe ich die halbe Nacht wach, um zu warten, bis du kommst»



Im Kunstmuseum

«Siebst Du, mein Sohn, das ist der Kopf einer ausgesprochenen Führernatur!»
 «. . . . mit diesem kleinen Mund, Papa?»

«Wie war deine Konzertreise? — Erfolgreich?»

«Im allgemeinen war ich zufrieden! Nur in Dresden hatte ich ein leeres Haus!»

«Hättest du dir aber doch denken können!»

«Wieso?»

«Na, in Dresden hast du früher doch schon mal gesungen!»

Wertzuwachs. «Haben Sie aber eine niedliche Katze hier.»

«Die ist aber auch ihre 50 Franken wert.»

«50 Franken? Letzthin sagten Sie aber nur 25.»

«Inzwischen hat sie aber die beiden Kanarienvögel gefressen.»

«Du bist also nicht verheiratet, Onkel?»

«Nein, mein Kind!»

«Wer sagt dir denn, was du zu tun hast?»

Der Effekt. «Unser Bureauchef ist von einem Skorpion gebissen worden!»

«Sind keine Folgen daraus entstanden?»

«Doch, der Skorpion ist gestorben!»



Besuch auf dem Rittergut

«Und das da? wo haben Sie das geschossen?»